

Aldorf | 4. Urner Velokonferenz beim Kantonsbahnhof Aldorf

Velokonferenz widmete sich der Zukunft des Veloverkehrs

Mathias Fürst

Die Urner Arbeitsgruppe Velo, in der sich Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Parteien und Institutionen mit Bezug zum Velofahren zusammengeschlossen haben, hat am Donnerstag, 15. September, zur 4. Urner Velokonferenz geladen. Im Eventraum des neuen Gebäudes am Bahnhofplatz 1 standen vier Referate auf dem Programm. Das erste nahm sich gleich des Standorts an: Peter Gisler, Amt für Tiefbau, hat das Projekt Kantonsbahnhof seitens des Kantons geleitet. Er gab einen Einblick, wie sich das Projekt im Laufe der Zeit verändert hat. So sei die Veloabstellanlage, wie sie heute am Bahnhofplatz steht, erst im Verlaufe des Projekts geplant worden – als dritte Variante. Ursprünglich war die Veloparkierung im Untergeschoss des UKB-Gebäudes vorgesehen, dann im ehemaligen Güterschuppen, beides habe sich aus unterschiedlichen Gründen zerschlagen. Geändert – unter anderem aufgrund von Einsparungen – habe sich auch das Verkehrsregime auf dem Bahnhofplatz. Statt 50 km/h ist dort heute 30 km/h signalisiert. «Heute sind wir froh, wird dort nicht mit 50 gefahren», sagte Peter Gisler. Anpassungen gab es auch in der Geometrie des Bushofs und bezüglich der Haltekanten. Es stimme, dass die Bahnhofsumgebung heute nicht sehr grün daherkomme, sagte Peter Gisler auf eine entsprechende Frage. Die Fahrbahnen seien aus Stabilitätsgründen aus Beton gebaut. Die Belastung durch die ein- und ausfahrenden Busse sei zu gross für einen normalen Strassenbelag. Kleinere Grünflächen seien auch dem Wunsch nach Taxiständen nahe

am Bahnhof zum Opfer gefallen. Das Dach der Bushalte-Inselle sei aus Beton gebaut, um eine Einheit mit dem UKB-Gebäude zu bilden. Ein berechtigtes Anliegen sei die Frage, warum kein Lift eingebaut worden ist, um zu den Perrons zu gelangen. Die Rampe, so hiess es an der Velokonferenz, sei sehr steil gehalten. Der Kanton habe dort nichts zu sagen, hielt Peter Gisler fest. Zuständig dafür seien die SBB. Deren Antwort laute, dass Rampen mit 10 Prozent Gefälle zulässig seien. «Die SBB verstecken sich hinter dieser Norm, ich kann es nicht anders bezeichnen», sagte Peter Gisler.

«E-Bike wird den Markt übernehmen»

Claudia Baumann vom Büro für Mobilität, Bern, referierte über das neue Veloweggesetz des Bundes und was dieses für die Kantone und Gemeinden bedeutet. Wichtig sei, dass die Velorouten attraktiv seien, hielt sie fest. Das liege oft an Details. Velofahrer solle man sich dabei nicht nur als junge, sportliche Menschen vorstellen. Die Infrastruktur müsse für alle, von acht bis 80 Jahren, funktionieren. Der Kanton Uri habe für den Veloverkehr ein grosses Potenzial, hielt Claudia Baumann fest. Gerade im unteren Reusstal. «Hier sind die Distanzen kurz, und es gibt wenig Topografie.» Richard Merz, Geschäftsführer der Fuchs-Movesa AG, sprach über die Zukunft des Velos. Diese werde zweifellos elektrisch sein, hielt er fest. «Das E-Bike wird den Markt übernehmen», sagte er. Das «Öko-Bike», wie er die nichtmotorisierten Drahtesel nannte, werde künftig ein Nischenprodukt. Der Velomarkt in der Schweiz boome



Zum Schluss der Veranstaltung gab es einen Blick zurück: Kurt Betschart gab einen Einblick in seine Karriere als Velofahrer und Tour-de-Suisse-Funktionär. FOTO: MATHIAS FÜRST

aktuell, von 2019 auf 2020 sei dieser um 38 Prozent gewachsen. Mittlerweile bewege man sich in einem 2,3-Milliarden-Franken-Markt, wobei das E-Bike – auch wegen deren höherer Preise – ein steter Treiber sei. Gemäss Prognosen werde sich der Velomarkt in der Schweiz noch verdoppeln. Bezüglich der kommenden technischen Innovationen wollte Richard Merz nicht zu viel verraten, er gab aber Einblick in einige Trends. Sichtbar seien, sei ein wichtiges Thema, das Tagfahrtrikot werde bei E-Bikes Standard, ein Riesenthema sei zudem der Diebstahlschutz.

Verschiedene Anbieter hätten in diesem Zusammenhang GPS-Tracker fürs Velo im Angebot. Festzustellen sei zudem, dass die Autoindustrie immer stärker in den E-Bike-Sektor dränge. Die Industrie investiere in Akkus und Motoren, sodass die Reichweite für E-Bikes immer weniger zum Thema werde.

Vom erfolgreichsten Sportverein der Schweiz zum «Alpentornado»
Zum Abschluss der Velokonferenz blickte Kurt Betschart auf seine Karriere zurück. Von den Anfängen im VMC Erstfeld, wo Freundschaften fürs Leben entstanden

seien und der Teamgedanke im Vordergrund gestanden sei – 1989 wurde der VMC als erfolgreichster Sportverein der Schweiz mit dem Sportförderpreis ausgezeichnet, nachdem in 70 Rennen 135 Podestplätze herausgefahren worden waren. Er sprach über seine Zeit als Strassenfahrer und seinen vermeintlichen Etappensieg an der Tour de Suisse, über die Erfolge auf der Bahn als Teil der «Alpentornados» mit Bruno Risi und schliesslich über seine Zeit nach dem Rücktritt vom Aktivi sport, als er bei der Tour de Suisse für die Sicherheitskorte zuständig war.

(Fortsetzung von Seite 3)
neuen Ausgaben von 1,72 Millionen Franken an der Urne noch gutheissen.

Revision des Bildungsgesetzes

Zur Abstimmung kommen am 25. September auch die Totalrevision des Gesetzes über die obligatorische Gebäudeversicherung und die Totalrevision des Gesetzes über Schule und Bildung (Bildungsgesetz). Bei Letzterer geht es darum, dem heute im Kanton Uri gelebten Bildungssystem ein zeitgemässes Gesetzeskleid zu geben. Die Revision ist zu grossen Teilen formaler Natur. So wird beispielsweise das Gesetz über die Berufs- und Weiterbildung ins Schulgesetz integriert. In einigen Bereichen gibt es aber auch materielle Neuerungen. Tagesstrukturen, das heisst schulgänzende Betreuungsangebote, und Tagesschulen etwa werden neu auf Gesetzesstufe verankert. Dasselbe gilt für die Funktion und die Aufgaben von Schulleitungen, Schulischen Heilpädagogen sowie therapeutisch ausgebildeten Fach- und Assistenzpersonen. Im Bereich der besonderen Förderung wird der in Uri seit Langem praktizierte Grundsatz «Integration vor Separation» ins Gesetz aufgenommen. Zudem ist der Kanton neu verpflichtet, die kommunalen

Tagesstrukturen und Tagesschulen finanziell zu unterstützen.

Während die Folgen des revidierten Gesetzes in organisatorischer und personeller Hinsicht für Kanton und Gemeinden in einem moderaten Rahmen bleiben dürften, sind substanzielle finanzielle Auswirkungen punktuell möglich, wie es im Abstimmungsbüchlein heisst. Der Landrat hat das revidierte Bildungsgesetz im Juni einstimmig zuhanden der Volksabstimmung verabschiedet.

Gebäudeversicherungsgesetz

Ebenfalls einstimmig fiel der Entscheid des Landrats zur Totalrevision des Gesetzes über die obligatorische Gebäudeversicherung aus. Nach fast 30 Jahren unverändert in Kraft soll das Gesetz nun auf den neuesten Stand gebracht werden. Bei der Totalrevision geht es grossmehrfach um formelle Änderungen. Ziel ist es, das Gesetz rechtssicherer, übersichtlicher und verständlicher zu machen. Das Gebäudeversicherungsgesetz geht auf das schwere Unwetter von 1987 zurück. Im Nachgang zeigte sich, dass aufgrund des Fehlens einer Gebäudeversicherungspflicht zahlreiche Gebäude gegen Elementarschäden unter- oder gar nicht versichert waren.

Wirtschaft | Zahlen für 2020 stiegen trotz Pandemie

Deutlich mehr Beschäftigte in Uri

Das Bundesamt für Statistik veröffentlichte die Ergebnisse der Beschäftigungsentwicklung des Jahres 2020. Während schweizweit die Zahl der Beschäftigten im Jahr 2020 um 0,6 Prozent zurückging stieg sie im Kanton Uri um 1,1 Prozent auf 18 973.

In absoluten Zahlen ist der Kanton Uri damit im Vergleich zum Vorjahr um 214 Beschäftigte gewachsen, heisst es in einer kantonalen Medienmitteilung. Diese Entwicklung sei im Kontext der Pandemie, welche die Unternehmen und die Gesellschaft vor immense Herausforderungen stellte und schweizweit zu einem Rückgang der Beschäftigung führte, umso erfreulicher. Volkswirtschaftsdirektor Urban Camenzind sieht vor allem zwei Treiber für diese positive Entwicklung: «Dass der Kanton Uri keinen Beschäftigungsrückgang erfuhr, ist Ausdruck der soliden Arbeit, welche die Urner Unternehmen während der Pandemie leisteten. Es ist gleichzeitig auch eine Bestätigung, dass unsere Unterstützungsprogramme die Urner Wirtschaft und

ihre Arbeitsplätze wirksam zu stabilisieren vermochten.» Seit 2011 konnte der Kanton Uri sogar ein Wachstum der Beschäftigten im Umfang von 7,8 Prozent verzeichnen. Ebenso wuchs die Bevölkerung des Kantons Uri im Zeitraum von 2011 bis 2021 um 5 Pro-

zent und zählte im Jahr 2021 erstmals über 37 000 Einwohner. Das langfristig positive Bevölkerungswachstum ist ein wichtiger Indikator dafür, dass die verschiedenen Urner Entwicklungsprojekte ihre positive Wirkung entfalten. (UW)



Die Urner Beschäftigungsentwicklung verlief auch im Pandemie-Jahr 2020 positiv, ganz im Gegensatz zu den schweizweiten Zahlen. FOTO: DATWYLER AG